

Teure Heilpädagogik im Privatkindergarten

Streit Expats suchen meist private Schulen für ihre Kinder. Ein dänisches Ehepaar hat damit jedoch böse Überraschungen erlebt. Nach Eintritt in die Kita in der Bilingual Kids Academy in Basel erwies sich, dass der Sohn Heilpädagogik nötig hat. Doch in Privatschulen müssen das die Eltern selber bezahlen. Sie seien auch nicht adäquat begleitet worden, sagen die Eltern. Es kam zum Eklat: Die Kinder von Hanne und Andreas Bragh-Bihl mussten die Schule von einem Tag auf den anderen verlassen. Jetzt sind sie in der Staatsschule, und die Eltern loben die starke Struktur der Volksschule. Sie raten anderen Expats, genau zu prüfen, in welche Schule sie ihre Kinder schicken. *(ffl)* **Seite 20**

Eine böse Überraschung im Privatkindergarten

Expats und Schule Hanne und Andreas Bragh-Bihl wollten ihre Kinder in Basel in eine englisch-deutsche Kita und einen Kindergarten schicken. Heute warnen sie andere Expats vor diesem Schritt.

Franziska Laur

Andreas und Hanne Bragh-Bihl liegt viel daran, ihre Geschichte zu erzählen. Eine Geschichte, die vielen Expats geschehen könnte, wenn sie sich über Privatschulen nicht gut informieren. Als die zwei Dänen in die Schweiz kamen, um in der Medizinalbranche zu arbeiten, wollten sie ihre Kinder in eine englisch-deutschsprachige Tagesstätte schicken. Ihre Wahl fiel auf die Bilingual Kids Academy im Gellert. Ein Haus inmitten eines prächtigen Parks, die ehemalige Villa des kürzlich verstorbenen Marcel Ospel.

Bald stellte sich jedoch heraus, dass der Junge, damals fünf Jahre alt, Förderbedarf aufweist. In öffentlichen Schulen liegt die Finanzierung und Organisation des Förderkonzepts in den Händen des Staats. Die Bilingual Kids Academy übernimmt die Finanzierung nicht, stellt jedoch bei Bedarf Adressen von Anlaufstellen und Fachpersonen zur Verfügung. Dies hätten sie nie bekommen, halten die Eltern fest. Auch Hinweise, dass der Kanton gewisse Hilfestellung auch bei Privatschülern übernimmt, hätten sie nie erhalten.

Seit dem Beitritt des Kantons Basel-Stadt 2010 zum Sonderpädagogik-Konkordat trägt nicht mehr die Invalidenversicherung, sondern der Kanton die gesamte Verantwortung für die Schulung von Kindern mit Förderbedarf. Bei Privatkindergärtnern oder -schülern werden jedoch nur Psychomotorik und Logopädie, jedoch keine Heilpädagogik bezahlt.

Einige 10'000 Franken

Da es beim Sohn der Eltern Bragh-Bihl um heilpädagogische Massnahmen ging, mussten sie die Therapie selber bezahlen. Innert kurzer Zeit kam so die Summe von einigen Zehntausend Franken zusammen. «Als die Probleme im November 2016 auftauchten, empfahlen uns die Verantwortlichen der Bilingual Kids Academy einen Psychologen aus Zürich. Diesem mussten wir neben dem Stundenlohn auch die Hin- und



Hanne und Andreas Bragh-Bihl sitzt der Schock über ihr Erlebnis mit der Geschäftsleitung der Bilingual Kids Academy noch tief in den Knochen. Foto: Nicole Pont

Rückfahrt bezahlen: summa summarum 340 Franken pro Stunde», sagt Hanne Bragh-Bihl.

Später fanden sie selber einen Psychologen aus Basel. Doch im Oktober 2017 kam aus der Kids Academy die Rückmeldung, es gehe nicht. Der Sohn brauche eine Schattenperson. Das heisst jemand, der ständig neben dem Kind sitzt. So machten sich Hanne und Andreas Bragh-Bihl auf die Suche nach einer solchen Person. Und stimmten auch zu, als von der Schule die Auflage kam, es müsse jemand sein, der die Forderungen der Bilingual Kids Academy erfülle. Inklusiv Kindergartengebühren beliefen sich die Kosten auf rund 7000 Franken pro Monat.

Doch dann gab es Probleme mit der Planung des Einsatzes dieser Schattenperson. «Es scheiterte an der Zusammenarbeit mit

der Bilingual-Kids-Academy-Eigentümerin Khady Monteilh», sagt Hanne Bragh-Bihl. Die beiden Kinder, damals drei und fünf Jahre alt, mussten die Schule abrupt verlassen. An einem Sonntagnachmittag sei ihnen per E-Mail mitgeteilt worden, dass die Kinder am nächsten Tag die Bilingual Kids Academy nicht mehr besuchen dürfen.

«Herausfordernde Familie»

Die Bilanz von Hanne und Andreas Bragh-Bihl: «Klar, wir waren eine herausfordernde Familie, aber wir haben immer mitgemacht, wenn die Bilingual Kids Academy uns für Initiative, Zeit und Geld anfragte. Doch die Schule hat sich nicht die Mühe machen wollen und hat uns zum Schluss als Feinde und nicht als Freunde gesehen.» Darunter hätten vor allem die Kinder leiden müssen.

In der Bilingual Kids Academy nimmt auf Anfrage der BaZ nicht wie gewünscht eine der Inhaberrinnen Aida Diaw oder Khady Monteilh Stellung. Es meldet sich Omari Monteilh, Director of Operations. Es sei eine schwierige Zeit gewesen, sagt er. Man habe sich jedoch stets an alle Gesetzesvorgaben gehalten. Dies sei im Zuge der Auseinandersetzungen auch von den Behörden überprüft worden.

Das stimmt. Allerdings hat die Privatschulaufsicht des Erziehungsdepartements Basel festgestellt, dass die Bilingual Kids Academy die Organisation des Beschwerdewesens korrigieren muss, sodass die Unabhängigkeit vom Besitzer der Schule und der Schulleitung gewährleistet ist. Die Schule, die vier Standorte in Basel betreibt, kam dieser Aufforderung nach.

Daniel Hering, Präsident Privatschulen beider Basel, kennt das Dilemma zwischen Privatschulen und Eltern. Sein Verband hat vor einigen Jahren mit der Hilfe von Grossräten versucht zu erreichen, dass die schulische Heilpädagogik an Privatschulen vom Staat übernommen wird. Ohne Erfolg. Die Mehrheit der Grossräte wollte das Paket Heilpädagogik möglichst unangetastet beim Staat belassen. Basel-Stadt ist allerdings besser dran als Baselland. Auf dem Land werden nicht einmal Logopädie und Psychomotorik bei Privatschülern übernommen. Der Landrat befürwortet inzwischen jedoch die Kostenübernahme in diesen zwei Bereichen. Kürzlich fand die erste Lesung dazu im Landrat statt.

Privatschulen mit Angebot

Wie Daniel Hering sagt, seien Privatschulen in der Regel sehr darauf bedacht, Eltern vor Eintritt des Kindes über die Möglichkeiten von Fördermassnahmen aufzuklären. Deren Bereitstellung werde von Schule zu Schule anders gehandhabt. Die Rudolf-Steiner-Schule Basel beispielsweise beschäftige selbst eine Heilpädagogin und biete Sprach- und Bewegungstherapien intern an. Auch die International School habe ausgebaut. Heute biete sie ein heilpädagogisches Programm im Haus an, inklusive Heilpädagogen, Schulpsychologen und Sprachtherapeuten.

Für die Familie Bragh-Bihl ging die Geschichte schlussendlich gut aus. Unverzüglich nach der Freistellung in der Bilingual Kids Academy konnten die Kinder in die staatliche Schule eintreten. Dort profitiert der Sohn von den Sonderangeboten, und die Situation hat sich beruhigt. «Das liegt hauptsächlich an den Lehrerinnen und der starken Struktur der Schule», sagt Andreas Bragh-Bihl. «Sie haben die nötige Erfahrung, lassen sich nicht leicht aus der Ruhe bringen und können sich durch ihre grösseren fachlichen Kompetenzen mit ruhiger Autorität durchsetzen.»